

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



**Heft 1 (2019)
Gemeinsam & Verschieden:
Was sind Spezifika des Faches „ESE“?**

Bibliografie:

Marc Willmann:

50 Jahre „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ –
eine Geburtstagslaudatio mit kritischem Blick auf das
Selbstverständnis der Disziplin.
Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 1 (1), 74-91.
<https://doi.org/10.35468/5750-05>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.es-e-zeitschrift.net>
<https://doi.org/10.35468/5750>

ISSN 2629-0170

**50 Jahre „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ –
eine Geburtstagslaudatio mit kritischem Blick auf das
Selbstverständnis der Disziplin**

Marc Willmann

Abstract

Die Disziplingeschichte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen kann diskursanalytisch in drei Entwicklungsetappen skizziert werden. Die wissenschaftshistoriographische Analyse des noch jungen Fachgebiets wird im vorliegenden Beitrag angereichert durch eine Rekonstruktion seiner universitären Denominationskultur sowie eine Zusammenschau der Lehr- und Handbücher, die von den Lehrstuhlinhabern veröffentlicht wurden.

Keywords

Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Wissenschaftsgeschichte, Diskursanalyse, Lehr- und Handbuchwissenschaft

1 Einleitung: Entwicklungsetappen der Disziplingeschichte

Die Geschichte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen als universitäre Disziplin lässt sich in drei Etappen nachzeichnen (Willmann, 2018): Die erste Etappe (*Konstitutionsphase*) beginnt mit der Einrichtung erster Hochschuldozenturen im Jahr 1964 in Ostdeutschland und ein Jahr später in Westdeutschland sowie der Gründung des ersten Universitätslehrstuhls im Jahr 1968, gefolgt von einem sukzessiven Ausbau des Fachgebiets in den nächsten rund 25 Jahren. Zur Zeit der deutschen Wiedervereinigung ist das Fach an den meisten sonderpädagogischen Studienstätten in Westdeutschland durch eigene Lehrstühle vertreten und mit der Schaffung entsprechender Professuren an den ostdeutschen Universitäten in den Jahren 1993 bis 1999 ist der universitäre Implementationsprozess abgeschlossen und die Disziplin hat sich institutionell etabliert (zweite Etappe: *Konsolidierungsphase*). Die dritte Etappe beschreibt die gegenwärtige *Antinomie-Phase*, „in der die Fachwissenschaft in ihrer fachkategorialen Ausrichtung unter den Vorzeichen der Inklusion in eine Legitimationskrise gerät, die zugleich aber Chancen für eine disziplinäre Neuausrichtung bietet“ (Willmann, 2018, S. 194).

Die wissenschaftshistorische Rekonstruktion der Disziplingeschichte als Entwicklung in drei aufeinanderfolgenden Etappen wird im Folgenden ausführlicher dokumentiert. Unter der Fragestellung nach Kontinuitäten und Wandel im Selbstverständnis der Disziplin werden die Denominationen der Universitätslehrstühle sowie der einschlägigen Lehr- und Handbücher der Lehrstuhlinhaber und -inhaberinnen skizziert.

2 Denominationskultur: die Lehrstühle von 1968 bis 2018

In den ersten vierzig Jahren ist die Denominationskultur des Fachgebiets durch den Leitbegriff „Verhaltensstörungen“ geprägt; für die letzten beiden Dekaden zeichnet sich jedoch ein Substitutionsprozess ab, bei dem sich der bildungsadministrative Begriff („Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung“) zusehends durchsetzt (siehe Tab. 1).

Tab. 1: Chronologische Übersicht der Professuren und Lehrstühle für das erziehungswissenschaftliche Fach Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei Verhaltensstörungen an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Deutschland

Jahr der Berufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl-inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfachdenomination	Quellen-nachweis
Die erste Lehrstuhlgeneration (1. Etappe 1964-1989)					
1964	Günther Großmann	Humboldt-Universität zu Berlin	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[1]
1965	Karl-Heinz Benkmann	Pädagogischen Hochschule Ruhr	„Lernbehinderten- und Erziehungsschwierigenpädagogik“	doppelt	[2]
1968	Günther Bittner	Pädagogische Hochschule Reutlingen	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[3]

Jahr der Be- rufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl- inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfach- denomination	Quellen- nachweis
1968	Karl-Josef Kluge	Universität zu Köln	„Erziehungsschwierigen- pädagogik“	einfach	[4]
1970	Volker Schmid	Pädagogische Hochschule Reutlingen	„Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[5]
1971	Otto Speck	Pädagogische Hochschule München und Ludwig-Maximilians-Universität München	„Sonderschulpädagogik mit den Fachrichtungen Verhal- tensgestörtenpädagogik sowie Lern-, Geistig- und Körperbe- hindertenpädagogik“ ab 1973 wird die PH in die Ludwig-Maximilians-Universität integriert und der Lehrstuhl erhält die neue Denomination „Sonderpäda- gogik mit dem Schwerpunkt Geistigbehinderten- und Ver- haltensgestörtenpädagogik“	dreifach, später doppelt	[6]
1972	Josef R. Schultheis	Pädagogische Hochschule Kiel	„Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Verhaltensge- störtenpädagogik“	einfach	[7]
1973	Helmut Reiser	Johann Wolf- gang v. Goethe Universität Frankfurt am Main	„Didaktik bei Lern- und Verhaltensstörungen“ spätere Denomination als „Erzie- hungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik bei Lern- und Verhaltens- störungen“	doppelt	[8]
1973	Christoph Ertle	Pädagogische Hochschule Reutlingen	„Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[9]
1973	Hans- Joachim Martikke	Universität Hannover	„Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[10]
1975	Norbert Myschker	Universität Hamburg	„Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[11]
1980	Norbert Myschker	Freie Universität Berlin	„Sonderpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[12]
1980	Herbert Goetze	Universität Hamburg	„Verhaltensgestörten- pädagogik“	einfach	[13]

Jahr der Berufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl-inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfachdenomination	Quellen-nachweis
1982	Heinz Neukäter	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	„Sonderpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[14]
1984	Erich Hußlein	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[15]
Die zweite Lehrstuhlgeneration (2. Etappe 1990-2008)					
1992	Herbert Goetze	Universität Kiel	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[16]
1993	Wolfgang Mutzeck	Universität Leipzig	„Verhaltensgestörten- und Lernbehindertenpädagogik“	doppelt	[17]
1993	Konrad Bundschuh	Ludwig-Maximilians-Universität München	„Verhaltensgestörtenpädagogik und Geistigbehindertenpädagogik“	doppelt	[18]
1993	Herbert Goetze	Universität Potsdam	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[19]
1994	Günther Opp	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[20]
1994	Bernd Ahrbeck	Humboldt-Universität zu Berlin	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[21]
1994	Manfred Wittrock	Universität Rostock	„Allgemeine Sonder- und Heilpädagogik und Verhaltensgestörtenpädagogik“	doppelt	[22]
1995	Birgit Herz, geb. Warzecha	Universität Hamburg	„Erziehungswissenschaft unter Berücksichtigung der Sonderpädagogik/ Schwerpunkt Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[23]
1995	Walter Spiess	Universität Kiel	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[24]
1995	Ulrike Petermann	Technische Universität Dortmund	„Verhaltensgestörtenpädagogik“	einfach	[25]
1996	Helmut Reiser	Universität Hannover	„Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[26]
1999	Winfried Palmowski	Universität Erfurt	„Allgemeine Sonderpädagogik, Pädagogik bei Erziehungsschwierigkeiten und Integration“	doppelt + Integration	[27]

Jahr der Berufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl-inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfach-denomination	Quellen-nachweis
2002	Manfred Wittrock	Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg	„Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[28]
2002	Henri Julius	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	„Verhaltensgestörten-pädagogik“	einfach	[29]
2002	Christiane Hofmann	Justus-Liebig Universität Gießen	„Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lernbehindertenpädagogik unter Berücksichtigung der Verhaltensgestörtenpädagogik“	doppelt	[30]
2003	Roland Stein	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	„Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Verhaltensgestörtenpädagogik“; seit 2009 denominiert als „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[31]
2003	Clemens Hillenbrand	Universität zu Köln	„Professur für Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im emotionalsozialen Handel und Erleben“	einfach	[32]
2004	Henri Julius	Universität Rostock	„Allgemeine Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[33]
2007	Werner Bleher	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	„Pädagogik und Didaktik, Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung“	einfach	[34]
2008	Stephan Ellinger	Johann Wolfgang v. Goethe-Universität Frankfurt am Main	„Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Didaktik und Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[35]
Die dritte Lehrstuhlgeneration (3. Etappe 2009-2019)					
2009	Birgit Herzgeb, Warzecha	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover	„Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	einfach	[36]
2010	Christoph de Oliveira Käßler	Technische Universität Dortmund	„Soziale und Emotionale Entwicklung in Rehabilitation und Pädagogik/Psychische und Verhaltensstörungen“	einfach	[37]

Jahr der Berufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl-inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfachdenomination	Quellenachweis
2011	Reinhard Markowetz	Ludwig-Maximilians-Universität München	„Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörungen“	doppelt	[38]
2012	Thomas Henne-mann	Universität zu Köln	„Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung“	einfach	[39]
2012	Joachim Bröcher	Universität Flensburg	„Pädagogik bei Verhaltensstörungen/schulische Erziehungshilfe“	einfach	[40]
2012	Elisabeth von Stechow	Justus-Liebig Universität Gießen	„Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung der emotional-sozialen Entwicklung“	einfach	[41]
2013	Andrea Dlugosch	Universität Koblenz Landau	„Pädagogik bei erschwertem Lernen und auffälligem Verhalten“	doppelt	[42]
2013	Christian Huber	Universität Potsdam	„Inklusionspädagogik/ Förderschwerpunkt Emotional-Soziale Entwicklung“	einfach + Inklusion	[43]
2014	Désirée Laubenstein	Universität Paderborn	„Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunkts Emotionale und Soziale Entwicklung“	einfach + Inklusion	[44]
2015	Christian Huber	Bergische Universität Wuppertal	„Rehabilitationswissenschaften/ Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung“	einfach	[45]
2016	Satyam Antonio Schramm	Universität Potsdam	„Inklusionspädagogik/ Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“	einfach + Inklusion	[46]
2016	David Zimmermann	Humboldt Universität zu Berlin	Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen	einfach	[47]
2017	Kathrin Mahlau	Universität Greifswald	„Erziehungswissenschaft/ Sonderpädagogik und Inklusion in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung“	dreifach + Inklusion	[48]

Jahr der Berufung	Dozent/in bzw. Lehrstuhl-inhaber/in	Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Lehrgebiets bzw. Denomination der Professur	Einfach-/ Mehrfach-denomination	Quellen-nachweis
2018	Marc Willmann	Universität Leipzig	„Förderung und Unterricht im Kontext von Inklusion unter besonderer Berücksichtigung von Förderbedarfen in der emotionalen und sozialen Entwicklung“	einfach + Inklusion	[49]
2018	Susanne Jurkowski	Universität Erfurt	„Inklusive Bildungsprozesse mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“	einfach + Inklusion	[50]
2018	Daniel Mays	Universität Siegen	„Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Förderpädagogik („Emotionale und soziale Entwicklung““)	einfach	[51]
2019	Sascha Hein	Freie Universität Berlin	„Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“	<i>einfach</i>	[52]
Laufende/nicht abgeschlossene Verfahren					
20xx	N.N.	Universität Paderborn	„Emotionale und soziale Entwicklung in der inklusiven Schule“	einfach + Inklusion	–
20xx	N.N.	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	„Pädagogik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen“	einfach	–
20xx	N.N.	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	„Pädagogik und Didaktik der Emotionalen und Sozialen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse“	einfach + Inklusion	–
20xx	N.N.	Universität Regensburg	„Pädagogik bei Verhaltensstörungen einschließlich inklusiver Pädagogik“	einfach + Inklusion	–

Anmerkung zur Zusammenstellung der Übersicht:

Die Aufstellung enthält alle Universitätslehrstühle, die in der Denomination eindeutig einen Bezug zur sonderpädagogischen Fachrichtung Pädagogik bei Verhaltensstörungen/Erziehungshilfe respektive zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale/soziale Entwicklung führen. Eingeschlossen sind Lehrstühle mit einer Doppel- oder Mehrfachdenomination, ausgeschlossen Juniorprofessuren sowie Lehrstühle, die denominativ und/oder inhaltlich dem Fachgebiet nahestehten, aber nicht fachkategorial ausgewiesen sind. Hierzu zählen beispielsweise die Professuren „Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Diagnose und Förderung“ sowie „Erziehung und Bildung im Kontext sozialer Marginalisierung“, die Michael Urban 2011 an der Universität Bielefeld bzw. 2013 an der Frankfurter Goethe-Universität angenommen hat oder die Professur für „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt erschwerte Lern- und Entwicklungsbedingungen“, auf die Carmen Zurbruggen im Oktober 2017 von der Universität Bielefeld berufen wurde.

Die durchnummerierten Quellennachweise (s. letzte Spalte) befinden sich auf S. 90-91.

Bis zur Gegenwart sind insgesamt 52 Berufungen im Fachgebiet erfolgt. Hiervon war 34 Mal das klinische Begriffskonzept „Verhaltensstörungen“ Teil der Denomination. Dabei zeigt sich über den Zeitraum der ersten beiden Etappen eine große Kontinuität: 30 der 35 Professuren zwischen 1964 bis 2008 waren der „Verhaltensgestörtenpädagogik“ respektive „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ gewidmet. Gegen Ende der zweiten Etappe wird erstmals das bildungsadministrative Begriffskonstrukt des emotional-sozialen Förderbedarfs eingeführt, das sich in der dritten Etappe auf mittlerweile 14 Professuren ausgeweitet hat. Gemeinsam mit dieser Entwicklung wird zusehends vermehrt auch der Inklusionsbegriff zu einem Leitbegriff in der fachwissenschaftlichen Denominationspraxis: seit der sehr frühen Widmung des Erfurter Lehrstuhl im Jahr 1999 – damals allerdings unter dem Begriff der „Integration“ – konnte sich in der Folgezeit inzwischen der „Inklusionsbegriff“ etablieren: zehn Professuren tragen mittlerweile das entsprechende Additivum.

Diese Entwicklung ist Richtung einer veränderten Denominationskultur, verläuft allerdings nicht ungebrochen, wie die aktuellen Ausschreibungsverfahren an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg („Pädagogik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen“) und an der Universität Regensburg („Pädagogik bei Verhaltensstörungen einschließlich inklusiver Pädagogik“) belegen.

Alternative Denominationen wie „Erziehungsschwierigkeiten“, „Erziehungshilfe“, „auffälliges Verhalten“ oder „psychosoziale Beeinträchtigungen“ bleiben so gut wie singuläre Erscheinungen.

In einer Großzahl der Fälle (45 der Fachprofessuren) wurden die Lehrgebiete mono-kategorial ausgewiesen. Mehrfachdenominationen bleiben bislang eine Ausnahmererscheinung: eine Doppeldenomination, bei der das Fachgebiet gemeinsam mit einer weiteren sonderpädagogischen Fachrichtung zusammengefasst wird, liegt in neun Fällen vor. Drei- oder Vierfachdenominationen sind jeweils nur einmal erfolgt.

3 Lehrbücher als „Spiegel der Disziplin“

Lehrbücher der Erziehungswissenschaften können als „ein Spiegel der Disziplin“ (Kauder & Vogel, 2015a) betrachtet werden. Mittels Lehrbuchanalyse lassen sich die „Genealogie der Ideen und der Klassiker, das Selbstbild der Disziplin, ihre Forschungsfragen und Methoden“ herausarbeiten (Hilbig & Schumann, 2015, S. 49). Die Rekonstruktion des Lehrbuchwissens kann – der wissenssoziologischen Tradition von Ludwik Fleck (Hilbig & Schumann, 2015) folgend – die in der Disziplin vorherrschenden Denkkollektive und Denkstile nachzeichnen. Dabei ist allerdings durchaus umstritten, was einzelne Charakteristika sind, die Lehrbücher ihrem Wesen nach miteinander verbindet: „was als Lehrbuch zu verstehen ist bzw. verstanden werden soll variiert erheblich von Autor zu Autor“ (Kauder & Vogel, 2015b, S. 7). Eine mögliche Gemeinsamkeit kann in Zielsetzung, Funktion und Adressatenkreis gesehen werden. So stellt Vogel (2015, S. 139) fest: „Akademische Lehrbücher sind kein Ort des disziplinären Diskurses, aber sie bilden seine Ergebnisse ab, in ‚didaktisierter‘ Form, die den Studierenden Zugang zum Stand des disziplinären Wissens ermöglicht [...]“. Als Einführungswerke liefern sie „im Unterschied zu wissenschaftlichen Handbüchern [...] kein Panorama des aktuellen Forschungsstands und ggf. kontroverser Forschungsdiskurse, aber eine repräsentative Auswahl des gesicherten Wissensstandes und vor allem eine Einführung in die Ordnung dieses Wissens [...]“ (Vogel, 2015, S. 144).

Vorliegende Analysen zur erziehungswissenschaftlichen Lehrbuchkultur führen unter anderem zu der Erkenntnis, dass „die ‚Axiomatisierung des Wissens‘ in der Pädagogik [...] nicht sehr ausgeprägt“ (Papenkort, 2015, S. 28) ist, was – unter anderem – auf systematische Gründe zurückgeführt wird. Diesen Gedanken aufgreifend ist Pädagogik nicht als reine empirische Wissenschaft zu betrachten, sondern vor allem als Reflexionswissenschaft. Entsprechend unterscheiden sich pädagogische von den Lehrbüchern anderer, vor allem den naturwissenschaftlichen Disziplinen (Kauder, 2015).

Im Transfer auf die hier zu betrachtende erziehungswissenschaftliche Subdisziplin einer (Sonder-)Pädagogik bei Verhaltensstörungen stellt sich analog die Frage nach dem pädagogischen Selbstverständnis der Disziplin, die ihren Ausgangspunkt im klinischen Begriffskonzept findet. Die ersten Werke aus der Konstitutionsphase der Disziplin als Universitätswissenschaft ab etwa Mitte der 1960 Jahre (exemplarisch: Großmann & Schmitz, 1966; Kluge, 1969; Bittner, Ertle & Schmid, 1974) sind als frühe Versuche einer fachsystematischen Grundlegung zu lesen. Dabei führt die enorme Fülle an Fachpublikationen zum Thema bereits von Anbeginn weniger zu einer wachsenden Klarheit als vielmehr zu einer erheblichen Begriffskonfusion (Schultheis, 1974; Tornow, Broda & Nöthen, 1979; Myschker 1981).

Von den Lehrstuhlinhabern des Fachs an deutschen Universitäten liegen bis in die Gegenwart insgesamt neun Werke vor, die – in einem engeren Sinne – als didaktisch gestaltete Einführungswerke in die Fachwissenschaft gelten können (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Lehrbücher der Lehrstuhlinhaber zum Fachgebiet Pädagogik bei Verhaltensstörungen/Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Lfd. Nr.	Erste Auflage	Aktuelle Auflage	Autor	Kurztitel
1.	1978	–	Martikke	Die Rehabilitation der Verhaltensgestörten
2.	1979	–	Speck	Verhaltensstörungen, Psychopathologie und Erziehung
3.	1981	–	Benkmann*	Grundlegungsprobleme der Verhaltensgestörtenpädagogik
4.	1984	1990 (2. Aufl.)	Großmann* et al.	Rehabilitationspädagogik Verhaltensgeschädigter
5.	1993	2018 (8. Aufl.)	Myschker	Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen
6.	1999	2008 (4. Aufl.)	Hillenbrand	Einführung in die Verhaltensgestörtenpädagogik
7.	2000	–	Mutzeck	Verhaltensgestörtenpädagogik und Erziehungshilfe
8.	2001	–	Goetze	Grundriß der Verhaltensgestörtenpädagogik
9.	2008	2017 (5. Aufl.)	Stein	Grundwissen Verhaltensstörungen

* Karl-Heinz Benkmann und Günther Großmann waren formal keine Lehrstuhlinhaber, sondern die ersten beiden Dozierenden für das Fachgebiet vor der Einrichtung der ersten ordentlichen Universitätslehrstühle (siehe Tab. 1)

Die vorliegende Auswahl ist naturgemäß selektiv. Die Begrenzung auf Lehrbücher in einem engeren Sinne exkludiert eine ganze Reihe von Schriften der Lehrstuhlinhaber aus der ersten Generation, die für die Entwicklung der Disziplin von großer Bedeutung sind, die aber nicht dem Formalkriterium eines Lehrbuchs entsprechen. Hierzu ist unbedingt das Bildungs-

gutachten der Reutlinger Professoren zu zählen (Bittner et al., 1974). Weitere Werke der Lehrstuhlinhaber zu den zentralen Themen Schule, Unterricht und Didaktik (z.B. Hußlein, 1983; Petermann, 1994; Reiser & Lotz, 1995; Warzecha, 1997; Bröcher, 1997; Opp, 2003; Reiser, Willmann & Urban, 2007), Förderpädagogik und Prävention (etwa: Goetze, 2010; Hennemann, Hövel, Casale, Hagen & Fitting-Dahlmann, 2015; Mahlau, Voß & Hartke, 2016), kasuistische Analysen (Opp, Helbig & Speck-Hamadan, 1999; Wittrock & Vernooij, 2004; Ahrbeck & Rauh 2006), Integration und Inklusion (Mutzeck & Pallasch, 1984; Stein & Müller, 2015) sowie spezifischen Theorieansätzen (z.B. Speck, 1991; Reiser, 2006; Pal-mowski, 2007) entsprechen ebenfalls nicht dem Lehrbuchkriterium.

Die beiden einzigen Lehrbücher zur Didaktik im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung (Stein & Faas, 1999; Hillenbrand, 1999a) erfüllen zwar das Lehrbuchkriterium, beziehen sich aber nicht auf das Fach als Ganzes, sondern eben auf einen Teilaspekt und sind ebenfalls nicht in der Liste aufgeführt. Schließlich sind auch die Schriften zum Fach mit Lehrbuchcharakter exkludiert, die nicht von Lehrstuhlinhabern des Fachgebiets verfasst worden sind (Klink, 1962; Müller, 1962; Atzesberger & Frey, 1978; Havers, 1978; Tiedemann, 1980; Schmid, 1985 – um nur einige zu nennen).

Konzentrieren wir uns auf die selektierten Lehrbücher der Lehrstuhlinhaber zum Fachgebiet, dann sticht zunächst ins Auge, dass alle neun Werke den Verhaltensbegriff im Titel führen.

Trotz ähnlicher Betitelung unterscheiden sich die ersten vier Lehrbücher allerdings sehr stark voneinander. Martikke (1978, S. 6) stellt „ausgewählte Sichtweisen“ – zuvörderst die Perspektive der Ich-Psychologie – vor und leitet hieraus im fünften Kapitel schließlich „rehabilitative Maßnahmen bei Verhaltensgestörten“ ab. Hierzu im Kontrast stehen die Werke von Otto Speck und Karl-Heinz Benkmann, die sich beide sehr stark an erzieherischen Fragestellungen orientieren. Herauszuheben ist die Arbeit von Speck (1979), der in seinen „Grundlagen zu einer Verhaltensgestörtenpädagogik“ – so der Untertitel des Werkes – eine erste umfassende Fachsystematik vorlegt. Das Werk beeindruckt zudem durch seine pädagogische Ausrichtung; dem Autor gelingt es wie kaum einem anderen in der Folgezeit die verschiedenen Themen immer wieder auf erziehungstheoretische Fragestellungen zurückzuführen. Mit Blick auf die Lehrbücher der Fachwissenschaft gelingt damit zweifelsohne eine Besonderheit, die in einem späteren Werk (Speck, 1991) eine würdige Fortsetzung findet. Ebenfalls aus dieser Anfangszeit der ersten Lehrbücher stammt die Arbeit von Benkmann (1981). Auch in dieser Schrift, die als Lehrbrief für die Fernuniversität Hagen konzipiert ist, stehen pädagogische Fragestellungen im Mittelpunkt der Ausführungen. Dabei ist der Lehrbrief vielen anderen Lehrbüchern des Fachgebiets auch in didaktischer Hinsicht weitaus überlegen. Ebenfalls zu den ersten Lehrbüchern zählt die von Günther Großmann und seinem Team verfasste „Rehabilitationspädagogik Verhaltensgeschädigter“ (Großmann & Autorenkollektiv, 1984). Das Werk trägt nicht nur das Alleinstellungsmerkmal, das einzige Lehrbuch zum Fach aus der ehemaligen DDR zu sein. In dem Buch wird auch die systematische Herangehensweise, die Großmann bereits in vielen eigenen Vorarbeiten geleistet hatte (sehr früh bereits in Großmann & Schmitz, 1966), fortgeführt. Insbesondere die in der Schrift vorgelegten eigenen empirischen Ergebnisse und die hieraus abgeleitete Typologie von Verhaltensauffälligkeiten nach unterschiedlichen Syndromgruppen findet in der zeitgenössischen Forschung im deutschsprachigen Raum Anfang der 1980er Jahre kaum einen Vergleich. Eine Rezeption der Untersuchung wie auch der anderen Beiträge ostdeutscher Fachvertreterinnen fand in Westdeutschland allerdings nicht statt.

Knapp zehn Jahre später erscheint das bislang vielleicht bedeutungsvollste Lehrbuch der Fachrichtung: der bemerkenswerte Erfolg von Norbert Myschkers „Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen“ (Erstauflage 1993) spiegelt sich nicht allein in der Auflagenhöhe wider. Vor allem die Systematik des Werkes dürfte der Grund dafür sein, dass „der Myschker“, der mittlerweile in der achten Auflage vorliegt, nicht nur im Lehrbetrieb, sondern ebenso in der fachwissenschaftlichen Diskussion vielfach rezipiert wird. Es ist insofern wohl keine Übertreibung, wenn der Verlag das Lehrbuch auf dem Umschlagtext sogar mit einem Handbuch gleichstellt.

Mit Blick auf die Auflagenhöhe kommen nur zwei Lehrbücher annähernd in diese Sphären: die „Einführung in die Verhaltensgestörtenpädagogik“ von Hillenbrand (1999b; bis heute vier Auflagen) sowie das „Grundwissen Verhaltensstörungen“ von Stein (2008; mittlerweile in fünfter Auflage). Beide Lehrbücher folgen im Wesentlichen der von Myschker etablierten Fachsystematik; Unterschiede liegen eher im didaktischen Aufbau: Hillenbrands Lehrbuch folgt – wie auch alle weiteren Lehrbücher zu den anderen sonderpädagogischen Fachrichtungen, die in der Verlagsreihe erschienen sind – einem stark ausgeprägten, fast schon überdidaktisierten Prinzip, bei dem der Haupttext durchgängig mittels Marginalien (meist Schlagworte oder Symbole) ergänzt wird. Das Stein'sche Lehrbuch hält sich nicht mit derartigen Didaktisierungen auf, sondern bietet einen profunden Überblick, der vertiefend die komplexen Zusammenhänge des Fachs darlegt.

Zwischen diesen beiden zuletzt zitierten Lehrbüchern sind die Werke von Wolfgang Mutzeck und Herbert Goetze erschienen. Beide Lehrbücher bieten einen systematischen Einblick in die zentralen Themenbereiche und Fragestellungen der Fachwissenschaft, wobei Mutzeck (2000) einen merklichen Schwerpunkt auf die Diagnostik und Beratung legt, wohingegen Goetze (2001) ausgewählte Störungsbilder und Unterrichtsmodelle ausführlich behandelt.

Legt man die neun Lehrbücher der Fachwissenschaft nebeneinander, so kann zumindest auf der formalen Ebene ein Konsens hinsichtlich der Fachbezeichnung ausgemacht werden, denn alle vorliegenden Werke tragen ausnahmslos den klinischen Begriff der „Verhaltensstörungen“ (bzw. mit der Besonderheit der Begriffstradition in der ostdeutschen Rehabilitationspädagogik „Verhaltensschädigung“) im Titel. Legt man das Lehrbuchwissen der Fachwissenschaft alleine zugrunde, versteht sich die Disziplin offensichtlich als „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ und bleibt damit in ihrem Selbstverständnis aus der Gründungsphase – nahezu ungebrochen (aus der „Verhaltensgestörtenpädagogik“ wird gemäß people-first-Sprachregulation die „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“) – treu. Damit steht die Betitelungskultur bei Lehrbüchern der Fachwissenschaft in merklicher Differenz zu der veränderten Denomiationskultur, die im Fachgebiet seit den letzten etwa 15 Jahren zu beobachten ist. Allerdings sind in dieser Zeit – mit einer Ausnahme (Stein, 2008) – keine neuen Lehrbücher von den Lehrstuhlinhabern und -inhaberinnen mehr erschienen.

4 Das Fach als „Handbuchwissenschaft“

Handbücher der Fachwissenschaft können als Medium für einen vertieften Diskurs innerhalb der Disziplin verstanden werden. Dabei bieten sie zugleich Raum für die Behandlung sehr spezieller Fragestellungen und behandeln auch kontroverse Standpunkte. Im Gegensatz zu der didaktischen Form und Funktion eines Lehrbuchs als Propädeutik und Einführung steht insofern „bei Handbüchern, die für gewöhnlich zugleich Sammelwerke sind [...], die Fachinformation im Vordergrund“ (Papenkort, 2015, S. 15). Als Nachschlagewerke mit Ori-

entierungsfunktion markieren Handbücher – gemeinsam mit den Wörterbüchern einer Disziplin – die „Handbuchwissenschaft“ (Fleck, 1980, S. 148; zit. nach Papenkort, 2015, S. 17). Rund 50 Jahre nach der Etablierung als universitäre Disziplin liegen für das Fachgebiet der Pädagogik bei Verhaltensstörungen vier Handbücher vor, die unter Beteiligung von Lehrstuhlinhabern herausgegeben wurden und an denen die meisten der Lehrstuhlvertreter und -vertreterinnen auch jeweils in Autorenschaft mitgewirkt haben (siehe Tab. 3).

Tab. 3: Handbücher der Lehrstuhlinhaber zum Fachgebiet Pädagogik bei Verhaltensstörungen/Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung im deutschsprachigen Raum

Lfd. Nr.	Erste Auflage	Aktuelle Auflage	Herausgeber	Kurztitel
1.	1989	1993 (2. Aufl.)	Neukäter/Goetze	Pädagogik bei Verhaltensstörungen
2.	2008	–	Gasteiger-Klicpera/ Julius/Klicpera	Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung
3.	2010	–	Ahrbeck/Willmann	Pädagogik bei Verhaltensstörungen
4.	2014	–	Feuser/Herz/Jantzen	Emotion und Persönlichkeit

Auf jeweils mehr als 1000 Seiten werden in den Handbüchern von Goetze und Neukäter (1989) sowie Gasteiger-Klicpera, Julius und Klicpera (2008) zentrale Themen des Fachgebiets behandelt. Umfang und Ausrichtung beider Handbücher vermitteln eindrucksvoll das weite Themenfeld des Fachs, das sich im Schnittbereich unterschiedlicher Institutionen, Professionen und Disziplinen bewegt und bereits insofern überkomplex erscheint. Das Datum der Veröffentlichung beider Handbücher markiert jeweils einen Übergangspunkt zwischen einzelnen historiographischen Entwicklungsetappen der Disziplingeschichte (Willmann 2018). Trotz einiger Unterschiede im Aufbau und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung (Das erste Handbuch gibt den Querschnittsthemen deutlich mehr Raum; insbesondere organisatorische Aspekte und der Bereich der außerschulischen Erziehungshilfe werden hier diskutiert. Das zweite Handbuch widmet hingegen ein ganzes Hauptkapitel der Vorstellung spezifischer klinischer Störungsbilder.) weisen die beiden ersten Handbücher die Gemeinsamkeit auf, dass der Erziehungsbegriff bemerkenswert konturlos bleibt. Pädagogische und insbesondere didaktische Fragestellungen bilden in beiden Handbüchern weniger einen roten Leitfaden. Sie werden beinahe schon in eigene Hauptkapitel ausgelagert: als Container für die pädagogisch-didaktischen Themen dient im ersten Handbuch der dritte Hauptabschnitt mit dem Titel „Unterricht bei Schülern mit Verhaltensstörungen“. Im zweiten Handbuch ist es der „Teil VII: Schule und Unterricht“. Die Beiträge in den übrigen Kapiteln der beiden Handbücher behandeln Pädagogik und Didaktik – mal mehr, mal weniger – am Rande mit.

Mit etwa 340 bzw. 400 Seiten unterscheiden sich die beiden neueren Handbücher nicht nur vom Umfang, sondern auch in der inhaltlichen Zielsetzung von den ersten beiden Handbüchern. Das Handbuch von Ahrbeck & Willmann (2010) folgt in seinem Aufbau der etablierten Fachsystematik, wobei sich aber die einzelnen Beiträge in einem jeden der insgesamt acht Hauptkapitel sehr viel stärker an erziehungstheoretischen Fragestellungen orientieren. Das Handbuch von Feuser, Herz & Jantzen (2014) liegt gewissermaßen quer zur Fachsystematik der drei vorausgegangenen Handbücher: dem Selbstverständnis der „Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft“ folgend (Feuser et al., 2014, S. 9) zielt die Zusammenstellung der Beiträge auf den Versuch, das Bedingungsgefüge der Persönlichkeitsentwicklung

in seiner Gesamtheit unter besonderer Berücksichtigung des Stellenwertes der Emotionen herauszuarbeiten. Gemeinsam ist den beiden neueren im Vergleich mit den beiden älteren Handbüchern, dass sie auch das Thema Inklusion stärker in den Fokus rücken.

In der Betitelung weisen zwei der vier Handbücher das Fachgebiet als „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ aus (Goetze & Neukäter, 1989; Ahrbeck & Willmann, 2010). Das Handbuch von Gasteiger-Klicpera, Julius und Klicpera (2008) hingegen greift die Förderschwerpunktterminologie auf. In völliger Abkehr der beiden konkurrierenden Begriffslinien trägt das Handbuch von Feuser und Kollegen (2014) den Titel „Emotion und Persönlichkeit“.

Ungeachtet der Betitelung erweist sich in der Gesamtschau der vier Handbücher das Begriffskonzept der Verhaltensstörungen als Leitbegriff für das Selbstverständnis der Fachwissenschaft: die große Mehrheit der Beiträge argumentiert unter expliziter oder impliziter Bezugnahme auf diesen Begriff, wohingegen die Förderschwerpunktterminologie eher in ihrer Bedeutung und Wirksamkeit als verwaltungsrechtliche Kategorie adressiert wird.

5 Disziplinäre Leitbegriffe und verborgene Diskurse

Die vorliegende Analyse belegt ein zunehmendes Auseinanderdriften in den sprachlichen Regularien der Fachdisziplin: während in zentralen Publikationen der Fachwissenschaften – untersucht wurden die Lehr- und Handbücher der Lehrstuhlinhaber – ungebrochen das klinische Begriffskonzept von „Verhaltensstörungen“ als Leitmotiv vorherrscht, zeichnet sich in der Denominationskultur des Fachgebiets in den letzten 15 Jahren eine Trendwende ab, bei der sich die bildungsadministrative Sprachregelung (Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; KMK, 2000) durchzusetzen scheint: seit der ersten Denomination im Jahr 2003 werden die Lehrstühle in der Fachwissenschaft zusehends für den Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung, häufig in Verbindung mit dem Zusatz „Inklusion“ denominiert.

Die sich hiermit abzeichnende Kehrtwende in der bildungspolitisch motivierten Denominationspraxis steht damit in einem merklichen Widerspruch zur Diskussionskultur in der Fachrichtung selbst. Während die Begriffsfassung des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts emotional-soziale Entwicklung eine Engführung auf schulische Themenstellungen mit sich bringt, verstehen viele Fachvertreter das Fachgebiet als ein weites Feld, das explizit das System der außerschulischen Erziehungshilfen (vor allem die Kinder- und Jugendhilfe sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie) inkludiert. Diese Orientierung bedingt zugleich, dass das klinische Begriffskonzept als ein zentraler Referenzpunkt der fachwissenschaftlichen Diskussion dient.

Mit der Fokussierung auf das Begriffskonzept der Verhaltensstörungen gehen zugleich eine anhaltende Dominanz psychologischer Erklärungsansätze sowie die ausgeprägte Affinität zu therapeutischen Ansätzen einher. Pädagogische Sichtweisen und erziehungstheoretische Reflexionen drohen dabei zusehends in den Hintergrund gedrängt zu werden (kritisch hierzu: Schad, 2008; Willmann, 2012; Müller & Stein 2018). Die vorliegende Rekonstruktion scheint zu bestätigen, dass die pädagogische Orientierung in der Fachdisziplin schon immer eine Minderheitentradiation war (Lindmeier, 2010).

Es stellt sich allerdings die Frage, inwieweit die bildungspolitisch forcierte Neuschöpfung der sonderpädagogischen Kategorie eines emotional-sozialen Förderbedarfs hier eine Abhilfe bereitzustellen vermag. In Abkehr von einer primär medizinisch geprägten Terminologie (Behinderung, Verhaltensstörung) erscheint der Förderbegriff zunächst weniger defizitär und

individualisierend. Allerdings, und das ist entscheidend, ändert sich mit der Zuschreibung eines „emotional-sozialen Förderbedarfs“ gegenüber einer „Verhaltensstörung“ letztlich nur das Sprachspiel, nicht aber die Askription auf das Individuum. Denn beide Begriffskonzepte verlegen die „Störung“ bzw. den „Förderbedarf“ ätiologisch-kausal in das Subjekt und in der Folge sind auch die Interventionsmodelle in der Regel vorrangig auch auf das Subjekt ausgerichtet: kindzentrierte Maßnahmen zur individuellen sonderpädagogischen Förderung, soziale Trainings und Therapie stellen die zentralen Methoden dar. Ein pädagogischer Auftrag aber, der nicht von vornherein die Erklärungsgenese festschreibt, ist aus beiden Sprachregelungen nur schwerlich abzuleiten.

Alternative Begriffskonzepte, die auf einen pädagogischen Auftrag jenseits des defekten Subjekts verweisen, konnten sich bis heute nicht durchsetzen. Ein heißer Kandidat wäre in diesem Zusammenhang der Begriff der „Erziehungshilfe“, der einen hinreichend klaren Unterstützungsbedarf formuliert, ohne am „gestörten“ oder „förderbedürftigen“ Kind ansetzen zu müssen. Der Begriff ermöglicht eine Respezifikation, die den professionellen Auftrag zurückverweist auf eine systemische Betrachtungsebene: „hilfebedürftig“ sind damit nicht nur und auch nicht vorrangig die indizierten „Problemkinder“, sondern gleichsam alle am Erziehungsprojekt beteiligten Personen wie ebenso das Erziehungssystem als Ganzes. Genau darin liegt der Auftrag einer „Pädagogik der Erziehungshilfe“.

Literatur

- Ahrbeck, B. & Rauh, B. (Hrsg.) (2006). *Der Fall des schwierigen Kindes. Therapie, Diagnostik und schulische Förderung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher*. Weinheim: Beltz.
- Ahrbeck, B. & Willmann, M. (Hrsg.) (2010). *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Atzesberger, M. & Frey, H. (1978). *Verhaltensstörungen in der Schule. Erscheinungsformen, Diagnostik, Behandlung*. Stuttgart: Klett.
- Benkmann, K.-H. (1981). *Grundlegungsprobleme der Verhaltensgestörtenpädagogik. 1. Kurseinheit: Verhaltensstörungen als pädagogisches Problem*. Hagen: Fernuniversität, Gesamthochschule.
- Bittner, G., Ertle, C. & Schmid, V. (1974). Schule und Unterricht bei verhaltensgestörten Kindern. In Deutscher Bildungsrat (Hrsg.), *Gutachten und Studien der Bildungskommission* (S. 13–102). Stuttgart: Klett.
- Bröcher, J. (1997). *Lebenswelt und Didaktik. Unterricht mit verhaltensauffälligen Jugendlichen auf der Basis ihrer (alltags-)ästhetischen Produktionen*. Heidelberg: Schindele/Winter.
- Feuser, G., Herz, B. & Jantzen, W. (Hrsg.) (2014). *Emotion und Persönlichkeit. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik, Band 10*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Fleck, L. (1980). *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. [Original 1935 in Basel: Schwabe].
- Gasteiger-Klicpera, B., Julius, H. & Klicpera, C. (Hrsg.) (2008). *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung. Handbuch Sonderpädagogik* (Bd. 3). Göttingen: Hogrefe.
- Goetze, H. (2001). *Grundriss der Verhaltensgestörtenpädagogik*. Berlin: Marhold.
- Goetze, H. (2010). *Schülerverhalten verändern. Bewährte Methoden der schulischen Erziehungshilfe*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Goetze, H. & Neukäter, H. (1989) (Hrsg.). *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Handbuch der Sonderpädagogik* (Bd. 6). Berlin: Marhold/Spiess.
- Großmann, G. & Autorenkollektiv (1984). *Rehabilitationspädagogik Verhaltensgeschädigter. Grundlagen der Bildung, Erziehung und Rehabilitation verhaltensgeschädigter Kinder und Jugendlicher*. Berlin: VEB Volk & Gesundheit.
- Großmann, G. & Schmitz, W. (1966). *Sonderpädagogik verhaltensgestörter hirngeschädigter Kinder*. Berlin: VEB Volk & Gesundheit.
- Havers, N. (1978). *Erziehungsschwierigkeiten in der Schule. Klassifikation, Häufigkeit, Ursachen und pädagogisch-therapeutische Maßnahmen*. Weinheim: Beltz.
- Hennemann, T., Hövel, D., Casale, G., Hagen, T. & Fitting-Dahlmann, K. (2015). *Schulische Prävention im Bereich Verhalten*. Stuttgart: Kohlhammer.

- Hilbig, H. & Schumann, K. (2015). Die Rolle von Lehrbüchern in Ludwik Flecks Lehre von Denkstil und Denkkollektiv. In P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 43-50). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hillenbrand, C. (1999a). *Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensstörungen*. München: Reinhardt.
- Hillenbrand, C. (1999b). *Einführung in die Verhaltensstörungenpädagogik*. München: Reinhardt.
- Hußlein, E. (1983). *Schule und Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Kauder, P. & Vogel, P. (Hrsg.) (2015a). *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kauder, P. & Vogel, P. (Hrsg.) (2015b). Einleitung. In P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 7-13). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kauder, P. (2015). Die historische und systematische Unwissenschaftlichkeit von naturwissenschaftlichen Lehrbüchern im Spiegel von Thomas S. Kuhns Lehrbuchkritik der 1960er-Jahre. In P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 51-61). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Klink, J.-G. (1962). *Schwererziehbarkeit und Erziehungsschwierigkeit in der Schule, Begriffliche und phänomenologische Klärung. Formen und Probleme schulischer Sondereinrichtungen für erziehungsgestörte Kinder in Deutschland*. Hamburg: Verlag der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens.
- Kluge, K.-J. (1969). *Pädagogik der Schwererziehbaren. Ein Beitrag zur Praxis und Theorie der Erziehungsschwierigenpädagogik*. Berlin: Marhold.
- KMK (2000). *Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung*. Bonn: Kultusministerkonferenz.
- Lindmeier, B. (2010). Zur Geschichte der Verhaltensstörungenpädagogik als universitäre Disziplin. In B. Ahrbeck & M. Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch* (S. 21-26). Stuttgart: Kohlhammer.
- Mahlau, K., Voß, S. & Hartke, B. (Hrsg.) (2016). *Grundlagen und Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung*. Hamburg: Kovač.
- Martikie, H.-J. (1978). *Die Rehabilitation der Verhaltensstörungen*. München: Reinhardt.
- Müller, R. G. E. (1962). *Das erziehungsschwierige Schulkind. Beurteilung und Behandlung*. München: Ehrenwirth.
- Müller, T. & Stein, R. (Hrsg.) (2018). *Erziehung als Herausforderung. Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Mutzeck, W. (2000). *Verhaltensstörungenpädagogik und Erziehungshilfe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Mutzeck, W. & Pallasch, W. (1984). *Integration verhaltensgestörter Schüler. Praktische Modelle und Versuche*. Weinheim: Beltz.
- Myschker, N. (1981). Zum Selbstverständnis der Verhaltensstörungenpädagogik. Kritische Rezensionen. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 32(6), 410-424.
- Myschker, N. (1993). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Opp, G. (Hrsg.) (2003). *Arbeitsbuch schulische Erziehungshilfe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G., Helbig, P. & Speck-Hamdan, A. (1999). *Problemkinder in der Grundschule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Palmowski, W. (2007). *Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei „Verhaltensauffälligkeiten“*. Dortmund: Modernes Lernen.
- Papenkort, U. (2015). Darstellung der Pädagogik. Bibliographie deutschsprachiger Lehr-, Hand- und Wörterbücher 1945 bis 2012. In P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 15-31). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Petermann, U. (Hrsg.) (1994). *Verhaltensauffällige Kinder. Didaktische und pädagogische Hilfen*. Salzburg: Müller.
- Reiser, H. (2006). *Psychoanalytisch-systemische Pädagogik. Erziehung auf der Grundlage der themenzentrierten Interaktion*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reiser, H. & Lotz, W. (1995). *Themenzentrierte Interaktion als Pädagogik*. Mainz: Grünwald.
- Reiser, H., Willmann, M. & Urban, M. (2007). *Sonderpädagogische Unterstützungssysteme bei Verhaltensproblemen in der Schule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schad, G. (2008). Vom Verschwinden der Pädagogik im Wissenschaftsbetrieb der Verhaltensstörungenpädagogik. In H. Reiser, A. Dlugosch & M. Willmann (Hrsg.), *Professionelle Kooperation bei Gefühls- und Verhaltensstörungen* (S. 29-41). Hamburg: Kovač.
- Schmid, P. (1985). *Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht. Elemente einer Psychologie und Pädagogik für Verhaltensgestörte*. Bern: Haupt.
- Schultheis, J. R. (1974). Entwicklung und Vorkommenshäufigkeit von Leitbegriffen in der Verhaltensstörungenpädagogik. *Heilpädagogische Forschung*, 5(5), 69-94.
- Speck, O. (1979). *Verhaltensstörungen, Psychopathologie und Erziehung. Grundlagen zu einer Verhaltensstörungenpädagogik*. Berlin: Marhold.

- Speck, O. (1991). *Chaos und Autonomie in der Erziehung. Erziehungsschwierigkeiten unter moralischem Aspekt*. München: Reinhardt.
- Stein, R. (2008). *Grundwissen Verhaltensstörungen*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Stein, R. & Faas, A. (1999). *Unterricht bei Verhaltensstörungen. Ein integratives didaktisches Modell*. Neuwied; Berlin: Luchterhand.
- Stein, R. & Müller, T. (Hrsg.) (2015). *Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Tiedemann, J. (1980). *Sozial-emotionales Schülerverhalten. Verhaltensauffälligkeiten in der Schule*. München: Reinhardt.
- Tornow, H., Broda, M. & Nöthen, W. (1979). Semantische Struktur von Bezeichnungen abweichender Kinder bei Lehrern und Fachleuten. *Heilpädagogische Forschung*, 8(2), 133-142.
- Vogel, P. (2015). Die Rolle der Lehrbücher innerhalb der „Lehrgestalt“ der Erziehungswissenschaft – eine Problemskizze. P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 139-153). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Warzecha, B. (1997). *Grundlagen der Verhaltensgestörtenpädagogik, Teil II: eine unterrichtspraktisch orientierte Einführung*. Hamburg: LIT.
- Willmann, M. (2012). *De-Psychologisierung und Professionalisierung der Sonderpädagogik. Kritik und Perspektiven einer Pädagogik für „schwierige“ Kinder*. München: Reinhardt.
- Willmann, M. (2018). Erziehungsschwierigkeiten im Fokus der Disziplin: der Fachdiskurs an den Universitätslehrstühlen in Deutschland von der Gründung bis in die Gegenwart. In: T. Müller & R. Stein (Hrsg.), *Erziehung als Herausforderung. Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen* (S. 193-208). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wittrock, M. & Vernooij, M. (Hrsg.) (2004). *Verhaltensgestört. Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag*. Paderborn u.a.: Schöningh.

Quellennachweise zu Tabelle 1

- [1] Becker, Klaus-Peter / Große, Klaus-Dietrich (2007): Sechzig Jahre Pädagogik für Behinderte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ein geschichtlicher Abriss. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann, S. 36. – [2] Persönliche Mitteilung durch Herbert Goetze per E-Mail – [3] G. Bittner, C. Ertle & V. Schmid (1974). Schule und Unterricht bei verhaltensgestörten Kindern. In: Deutscher Bildungsrat (Hrsg.). Gutachten und Studien der Bildungskommission. Umschlagtext. – [4] Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender. Bio-bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart auf CD-Rom (vol. 22). München: Saur. – [5] G. Bittner, a.a.o. – [6] Persönliche Mitteilung durch Prof. Speck per Email vom 19.12.2011. – [7] E-Mail-Mitteilung durch das Landesarchiv Schleswig-Holstein vom 14.03.2012. – [8] Warzecha, B. (2002): Zur Relevanz des Dialogs in Erziehungswissenschaft, Behindernpädagogik, Beratung und Therapie. Münster: LIT, S. 275ff. – [9] G. Bittner, a.a.o. – [10] Online verfügbar unter www.ifs.phil.uni-hannover.de/geschichte [Datum des Zugriffs: 30.06.2011]. – [11] Myschker, N. (1984): Verhaltensgestörtenpädagogik im Strafvollzug. Fernuniversität Gesamthochschule, Hagen, S. 4. – [12] Myschker, N. (1984): Verhaltensgestörtenpädagogik im Strafvollzug. Fernuniversität Gesamthochschule, Hagen, S. 4. – [13] Online verfügbar unter www.herbert-goetze.de/vita-2 [Datum des Zugriffs: 30.06.2011]. – [14] Wittrock, M. (1999): In memoriam Heinz Neukäter. In: Sonderpädagogik, 29 (4), 192-194. – [15] Informationsdienst Wissenschaft (2000): Pressemitteilung: Erich Huflein wird 70. Online verfügbar unter: idw-online.de:8008/pages/de/news26974 [Datum des Zugriffs: 22.07.2011]. – [16] Online verfügbar unter www.herbert-goetze.de/vita-2 [Datum des Zugriffs: 30.6.11]. – [17] Online verfügbar unter <http://d-nb.info/gnd/120287161> – [18] Online verfügbar unter www.edu.lmu.de/geistigbehindertenpaedagogik/personen/ehemalige/bundschuh/curriculum_vitae/index.html [Datum des Zugriffs: 01.06.2011]. – [19] Online verfügbar unter www.herbert-goetze.de/vita-2 [Datum des Zugriffs: 30.06.2011]. – [20] Persönliche Mitteilung durch Prof. Opp vom 14.12.2011 – [21] Becker & Große, a.a.o., S. 17. – [22] Online verfügbar unter de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Wittrock [Datum des Zugriffs: 19.07.2011]. – [23] Forschung & Lehre 1996, Heft 1, S. 48; siehe auch online unter www.ifs.phil.uni-hannover.de/birgit_herz_vita.html [Datum des Zugriffs: 30.06.2011]. – [24] Persönliche Mitteilung durch Prof. Spiess vom 20.12.2011; siehe auch: Goetze, Herbert (2003): Editorial. In: Heilpädagogische Forschung, 2, 1. – [25] Online verfügbar unter www.zrf.uni-bremen.de/zkpr/BPF/main_sub4.html [Datum des Zugriffs: 30.06.2011]. – [26] In: Forschung & Lehre, 1996, Heft 9, S. 500. – [27] Jäpelt, B. & Schildberg, H. (Hrsg.): Wi(e)der die Erfahrung. Zum Stand der Kunst systemischer Pädagogik. Dortmund: Borgmann, S. 15-17. – [28] Online verfügbar unter de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Wittrock [Datum des Zugriffs: 19.07.2011]. – [29] Online verfügbar unter www.sopaed.uni-rostock.de/personal/professorinnen/prof-dr-henri-julius/vita [Datum des Zugriffs: 19.07.2011]. – [30] In: Forschung & Lehre, 2002, Heft 12, S. 663. – [31] Online verfügbar unter www.sonderpaedagogik-v.uni-wuerzburg.de/personal/roland_stein/vita [Datum des Zugriffs: 19.07.2011]; vgl. auch: In: Forschung & Lehre, 2003, Heft 11, S. 617. – [32] In: Forschung & Lehre 2003, Heft 10, S. 565. – [33] In: Forschung & Lehre 2005, Heft 2,

S. 91. – [34] Persönliche Mitteilung durch Stephan Ginkelmaier per E-Mail vom 14.11.2018. – [35] In: *Forschung & Lehre*, 2008, Heft 5, S. 326. – [36] In: *Forschung & Lehre*, 2009, Heft 5, S. 366. – [37] Online verfügbar unter www.fk-reha.tu-dortmund.de/fk13/de/Archiv/Meldungen_Mai_2010/Kaepler/index.html [Datum des Zugriffs: 19.07.2011]; vgl. auch: *Forschung & Lehre*, 2010, Heft 7, S. 518. – [38] Online verfügbar unter www.edu.lmu.de/gvp/personen/markowetz/curriculum_vitae/index.html [Datum des Zugriffs: 20.12.2011]. – [39] In: *Forschung & Lehre* 2012, Heft 8, S. 746. – [40] In: *Forschung & Lehre* 2012, Heft 10, S. 838. – [41] In: *Forschung & Lehre* 2012, Heft 11, S. 926. – [42] Online verfügbar unter <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb5/instfsn/arbeitsseinheiten/ab2-LV/mitarbeiter/dlugosch/lebenslauf-text> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [43] Online verfügbar unter <https://www.ifb.uni-wuppertal.de/arbeitsbereiche/es/huber.html> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [44] <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/sonderpaedagogische-foerderung-und-inklusion-mit-dem-foerderschwerpunkt-emotionale-und-soziale-entwicklung> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [45] Online verfügbar unter <https://www.ifb.uni-wuppertal.de/arbeitsbereiche/es/huber.html> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [46] Online verfügbar unter <https://www.uni-potsdam.de/de/inklusion/ese/schramm/werdegang.html> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [47] Online verfügbar unter <https://www.reha.hu-berlin.de/de/personal/mitarbeiter/1689907/biographie> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [48] Campus1456, *Das Magazin der Universität Greifswald*, Ausgabe 2017/02, Seite 24. – [49] In: *Forschung & Lehre* 2018, Heft 12. – [50] Online verfügbar unter: <https://www.uni-erfurt.de/erziehungswissenschaften/fachgebiete/issp> [Datum des Zugriffs: 13.11.2018] – [51] Querschnitt. *Die Zeitung der Universität Siegen*, Nr. 3, Oktober 2018, S. 2. – [52] https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/news/rufannahme_w2_hein.html [Datum des Zugriffs: 15.03.2019]